

Bertrand Stern  
Freischaffender Philosoph

Johannesstr. 17  
53721 Siegburg  
T.: 02241/53848  
www.bertrandstern.de

Bertrand Stern, Johannesstr. 17, 53721 Siegburg

Herrn Bundespräsidenten  
Frank-Walter Steinmeier, persönlich  
Bundespräsidialamt  
Spreeweg 1  
10557 Berlin

Siegburg im März 2017

Hochverehrter Herr Steinmeier,

zunächst darf ich Ihnen zu Ihrer Wahl als Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland herzlich gratulieren.

Ich wende mich an Sie, weil ich in Kenntnis der Bedeutung – und der Grenzen! – des Amtes eines Bundespräsidenten um den Einfluß und der Bedeutsamkeit seines ethisch wichtigen „Wortes“ weiß – zumal eines Menschen, der in seiner beruflichen Karriere stets Wert gelegt hat auf den Frieden. Frieden? Werden Sie mir darin zustimmen, daß der Ansatz dieses Friedens weit über das Zwischenstaatliche hinaus inmitten unseres Lebens zu finden ist? Und werden Sie mit der Annahme einverstanden sein, eine Voraussetzung für Frieden sei die für alle Menschen geltende Zusicherung einer bedingungslosen und unbedingten Gewaltlosigkeit? Hieraus wäre erfreulicherweise zu folgern, daß aus dem Verständnis unseres Grundgesetzes das Abschwören von Gewalt und deren absoluter Verzicht abgeleitet werden darf. Daher sehe ich als Hintergrund meines Schreibens an Sie unsere Gemeinsamkeit in Gestalt eines unbedingten Bekenntnisses zu den Aussagen der Menschenrechte in unserem Grundgesetz: Was hierin postuliert wird, darf als allgemeingültig und verbindlich zu betrachten sein und ist entsprechend zu respektieren. Daher sollte sich auch alles staatliche Handeln an diesen Grundwerten orientieren.

Wie kann dennoch vorstellbar sein und sollte – stillschweigend? – hingenommen werden, daß zumindest ein Bereich des Zusammenlebens der Menschen in Deutschland noch von Gewalt geprägt ist: und zwar von einer vom Staat ausgehenden „strukturellen Gewalt“, die von ihm gefordert und sogar entsprechend positiv sanktioniert wird? Diese im zwischen-generationellen Bereich ausgeübte Staatsgewalt (be)trifft Menschen, denen ob ihres Alters, richtiger ob ihres Jungseins, Grundrechte und damit jedwedes Abwehrrecht vorenthalten werden: Da sie *für* „Kinder“ gehalten werden, werden sie auch *als* „Kinder“ gehalten!

Die dadurch bewirkte Diskriminierung widerspricht nicht nur der UN-Menschenrechtskonvention und der Europäischen Menschenrechtskonvention, sondern sie widerspricht gerade der deutschen Verfassung. Ich selbst setze mich seit Jahren mit dieser Thematik auseinander. Von daher erscheint es mir tragisch und skandalös, wie sehr deutsche Staatsbehörden, die in besonderer Weise an diese Verfassung gebunden sind, deren klare

Gebote nicht nur einfach ignorieren und sich über deren Aussagen hinwegsetzen, sondern genau diese zentralen ethischen Postulate mißachten.

Würden Sie mir darin zustimmen, es müsse unerträglich für Bürgerinnen und Bürger eines Landes und eines vereinten Europas sein, daß die durch Maßnahmen der staatlichen Ordnung in schwere und unnötige Konflikte gestürzten Menschen und Familien keinen anderen Ausweg sehen, um sich vor der Übergriffigkeit deutscher Behörden zu retten, als die Flucht in ein anderes Land zu ergreifen? Es fällt mir schwer zu glauben, Sie könnten gutheißen, daß Menschen, die hierzulande an die Rechtsstaatlichkeit glauben wollen, im Namen der staatlichen Ordnung mit schwerwiegenden, folgenschweren Maßnahmen konfrontiert werden, deren Zwang eindeutig gegen deren klar erklärten Willen verstößt und ihrem Einverständnis widerspricht.

Hochverehrter Herr Steinmeier, wenn es auch nicht der Anlaß zu diesem Schreiben ist, mit Ihnen über das Schulwesen zu diskutieren (kontroverse und prospektive Gedanken hierüber können andernorts ausgetauscht werden), so möchte ich genau den Schulanwesenszwang als ein markantes Beispiel dieser Staatsgewalt anführen. Es ist augenscheinlich, daß inzwischen Verfassungsrechtler, Staatsrechtler, Verwaltungsrechtler und Strafrechtler, daneben aber auch viele Wissenschaftler der anderen unterschiedlichsten Fakultäten: Pädagogen, Psychologen, Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, schließlich auch Praktiker wie „Firmenbosse“, Personalvorstände u.v.a.m. diesen Zwang als verfassungswidrig, als widersinnig und als unnötig betrachten. Dies alles weist auf den Wandel hin, den Deutschland seit der preußischen Herrschaft des 19. Jahrhunderts erfahren hat.

Die Erkenntnis ist reif, daß eine selbstbestimmte Bildung zu den Grundrechten eines jeden Menschen gehört – egal welchen Alters. In dieses Grundrecht darf der Staat nicht ohne Anlaß eingreifen und dieses Grundrecht jungen Menschen nur ob ihres Alters vorenthalten.

Sind wir uns darin einig, daß es hier einen unhaltbaren Widerspruch gibt: Einerseits hegen Menschen Vertrauen in den freiheitlich demokratischen Staat, dessen vordringliche Aufgabe der Schutz des Menschen vor jedweder Gewalt sein sollte; doch andererseits liefert just dieser Staat wissentlich die Jüngsten unter uns einer dramatischen weil ebenso unzeitgemäßen wie kontraproduktiven Zwangsbehandlung aus? Liege ich richtig in meiner Annahme, daß Sie als Oberhaupt der Bundesrepublik Deutschland diese einzigartige, von Behörden im Namen der Bundesrepublik Deutschland ausgeübte „strukturelle Gewalt“ nicht einfach, stillschweigend hinnehmen können und dürfen?

Somit wende ich mich also vertrauensvoll an Sie, damit die mehreren Millionen Menschen, die es mittelbar und unmittelbar – und teils äußert leidvoll – trifft und betrifft, es Ihnen danken mögen, daß Sie als friedliebender Mensch, als Staatsbürger und nun als Bundespräsident unseres freiheitlich-demokratischen Deutschlands sich für einen Wandel einsetzen: Bitte nehmen Sie sich dieser dringenden und drängenden Angelegenheit an!

Selbstverständlich stehe ich Ihnen für weitergehende Informationen und prospektiven Austausch, aber auch für ggf. nachzuliefernde vielfältige konkrete Belege, zur Verfügung. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse, Ihre Aufmerksamkeit, hoffentlich auch Ihre Zustimmung, und sehe Ihrer Antwort gern entgegen!

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung für eine friedliche und erfolgreiche Präsidentschaftsperiode, grüßt Sie sehr freundlich